Programm zur Ausstellung

Ostersonntag, 1.4.2018, 18.00 Uhr:
Ökumenischer Gottesdienst zur Ausstellungseröffnung
mit Propst Dr. Christian Stäblein
(Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz),
Pfarrer Lutz Nehk
(Beauftragter für Erinnerungskultur des Erzbistums Berlin),
Pfarrer Martin Germer
(Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche)
anschließend Empfang

Ostermontag, 2.4.2018, 13.00 Uhr:
Einführungsvortrag Margreth Dennemark,
stellv. Vorsitzende des Franz-Stock-Komitee für Deutschland:
„Franz Stock, ein Wegbereiter der europäischen Einigung“

Mittwoch 4.4.2018, 19.30 Uhr:
Dr. Wolfgang Thierse, Bundestagspräsident a.D.,
im Dialog mit Prof. Dr. Gesine Schwan:
"Die Rolle der Christen in einem Europa
voll von Ängsten und Misstrauen" –
Gesprächsleitung Prof. Dr. Etienne François

Mittwoch, 11.4.2018, 18.30 Uhr:
Kirchenrundgang mit Martin Germer,
Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:
„Streit und Versöhnung – eine deutsch-französische
Spurensuche in alter und neuer Kirche“

Mittwoch 11.4.2018, 19.30 Uhr:
Anne-Marie Descôtes,
Botschafterin der Französischen Republik in Deutschland:
„Aktuelle Entwicklungen im deutsch-französischen Verhältnis
und im europäischen Kontext“

Mittwoch 18.4. 2018, 19.30 Uhr:
Prof. Dr. Etienne François: „Franz Stock und andere
Wegbereiter der französisch-deutschen Aussöhnung“
„Warum vollzog sich die deutsch-französische Aussöhnung
so schnell und so tief nach drei Kriegen und zwei Jahrhunderten von Erbfeindschaft?“

Sonntag, 22.4.2018, 10.00 Uhr:
„Alles im Fluss – Europa bewahren und gestalten.“
Gottesdienst anlässlich der Berliner Stiftungswoche,
zusammen mit der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa,
Predigt: André Schmitz (Vorstandsvorsitzender Schwarzkopf-Stiftung)

Mittwoch, 25.4.2018, 19.30 Uhr:
Barbara Schieb, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der
Gedenkstätte „Stille Helden“ in der Stiftung Gedenkstätte
Deutscher Widerstand: „Als religiöser Sozialist im heimlichen Widerstand – Harald Poelchau, Gefängnispfarrer
1933-1945 in Berlin-Tegel“

Sonntag 29.4.2018, 18.00 Uhr:
„Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die
Tauben“ (Matth. 10,16) – Christsein im Widerstand.
Gottesdienst zum Abschluss der Franz-Stock-Ausstellung
und zugleich als Beginn der Predigtreihe „Wahrheiten im
Konflikt“, mit Pfarrer Martin Germer

Unterstützt durch:
Les amis de Franz Stock
Erzbischöfliches Ordinariat Berlin
Berliner Missionswerk
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Pax Christi – deutsche Sektion e.V.
Katholische Militärseelsorge
Deutsch-Französische Gesellschaft Berlin e. V.
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Evangelische
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

ERZBISTUM BERLIN

BERLINER MISSIONSWERK

Die Ausstellung

Öffnungszeiten:
Ostermontag, 2. April bis Sonntag, 29. April 2018,
täglich 13.00 bis 19.00 Uhr

Gruppenführungen sind nach Anmeldung im Gemeindebüro
unter 0 30/218 50 23 bzw.
E-Mail info@gedaechtniskirche-berlin.de
auch vormittags möglich.

Der Ort:
Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
(Flachbau neben dem Neuen Turm)
Breitscheidplatz
Berlin-Charlottenburg
(U- und S-Bahn Zoologischer Garten)

Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde ist als Mitglied der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft von Coventry dem christlichen Versöhnungsgedanken und der ökumenischen Zusammenarbeit verpflichtet. Mit dem Bildprogramm in der Turmruine und den von Gabriel Loire aus Chartres geschaffenen Glaswänden ihrer Neubauten erzählt sie vom wechselvollen Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland seit dem 19. Jahrhundert.

Veranstalter:
Ev. Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde
Franz-Stock-Komitee für Deutschland e.V.
Paroisse catholique francophone de Berlin
Die Ausstellung wird in katholisch-evangelischer
Zusammenarbeit gezeigt.

Verantwortlich:
Pfarrer Martin Germer
Lietzenburger Straße 39, 10789 Berlin
germer@gedaechtniskirche-berlin.de
0170 434 43 86

www.gedaechtniskirche-berlin.de
www.franz-stock.org
www.paroisse-catholique-berlin.org

Franz Stock –

Pionier der deutsch-französischen Aussöhnung und Zeuge einer grenzenlosen Brüderlichkeit im Namen des Evangeliums

Ausstellung 2. - 29. April 2018
in der Kapelle der
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

Wer war Franz Stock?

1904 im westfälischen Neheim in einer tief katholischen Arbeiterfamilie geboren, entschied sich Franz Stock schon als Jugendlicher, Priester zu werden. 1926, d.h. nur acht Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, nahm er mit 800 anderen Deutschen und insgesamt 6.000 Jugendlichen aus 33 Ländern an einem internationalen Treffen für den Frieden teil, das in Frankreich stattfand. Dieses Erlebnis hatte auf ihn einen so prägenden Einfluss, dass er anschließend beschloss, sein Theologiestudium in Paris fortzusetzen und zu einem deutsch-französischen Priester zu werden.

1934 wurde er als junger Priester nach Paris entsandt, um die dortige deutsche katholische Gemeinde zu betreuen. Er vertiefte dabei seine Verbindungen in Frankreich und kümmerte sich ganz besonders um die vom NS-Regime bedrohten bzw. verfolgten Deutschen, die nach 1933 Zuflucht in Frankreich suchten.

Nach der französischen Niederlage und der Besetzung Frankreichs durch NS-Deutschland ging er erneut nach Paris und erhielt neben seiner pfarramtlichen Tätigkeit einen Seelsorgeauftrag für die französischen Gefangenen, die als Geiseln bzw. als Resistance-Kämpfer in drei Pariser Wehrmacht-Gefängnissen inhaftiert waren. Als frankophiler Priester gewann er das Vertrauen dieser Gefangenen, ob sie

gläubig waren oder nicht, stand ihnen seelsorgerlich bei, unterstützte sie in vielfacher Weise und sorgte für die Verbindung mit ihren Familien. Zugleich musste er beinahe tausend zum Tode verurteilte Gefangene bis zu ihrer Hinrichtung begleiten.

Nach der Befreiung Frankreichs im Sommer 1944 blieb er in Paris, um sich um verwundete deutsche Soldaten zu kümmern und wurde als Kriegsgefangener interniert. Noch vor dem Ende des Krieges wurde er von den französischen Behörden, die volles Vertrauen in ihn hatten, mit dem Aufbau eines „Priesterseminars hinter Stacheldraht“ beauftragt, das in der Nähe von Chartres angesiedelt wurde. Als Leiter dieses Seminars betreute er bis 1947 zusammen mit französischen und deutschen Theologen ca. 900 deutsche Kriegsgefangene, die Priester werden wollten und durch ihre Zeit in Frankreich tief geprägt wurden.

Nach Auflösung der Gefangenenlager, am 24. Februar 1948, vor jetzt 70 Jahren, starb Stock, 43 Jahre alt, in Paris an einer schon Jahre zuvor diagnostizierten Herzschwäche. Nuntius Giuseppe Roncalli, der spätere Papst Johannes XXIII., der Stocks Wirken vielfach unterstützt hatte, sagte bei seiner Beisetzung: „Abbé Franz Stock – er ist nicht nur ein Name – er ist ein Programm!“

„Im Geiste der Bergpredigt widerstand er einem System, das die Würde der Menschen zerstörte.“